Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 6

Artikel: Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545397

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

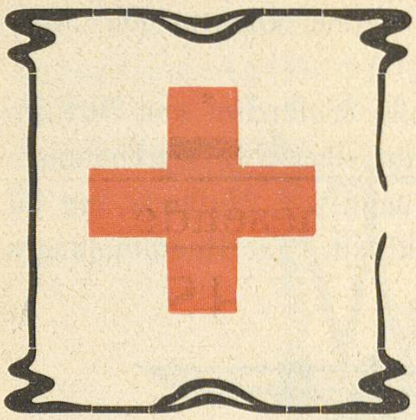
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 6. — XII. Jahrgang. 15. März 1904.



Das Rote Kreuz

Offizielles Organ und Eigentum
des schweiz. Zentralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Belletristische Beilage: „Am häuslichen Herd", Illustr. Monatsschrift für Unterhaltung und Belehrung.

Insertionspreis:
(per einspaltige Petitzeile)
Für die Schweiz . . . . . 30 Cts.
Für das Ausland . . . . . 40 Cts.
Reklamen: 1 Fr. per Redaktionszeile.

Abonnement:
Für die Schweiz . . . . jährlich 3 Fr.
Für das Ausland . . . jährlich 4 Fr.
Preis der einzelnen Nummer
30 Cts.

Redaktion: Hr. Dr. W. Sahli, Zentralsekretär für freiwill. Sanitätsdienst, Bern. **Administration:** Hr. Louis Cramer, Plattenstraße 28, Zürich (Abonnemente, Reklamationen). **Kommissionsverlag:** Hr. Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern. **Annoncenteil:** Genossenschafts-Buchdruckerei Bern.

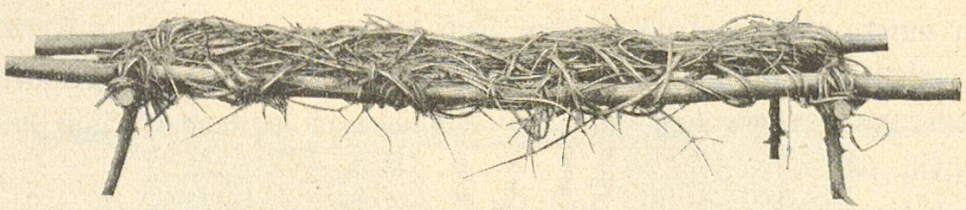
Inhalt: Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete (Fortsetzung). — Kurschronik. — Der Zentralvorstand des Schweizerischen Militärsanitätsvereins an die Sektionen. — An die Vorstände der Samaritersektionen. — Aus dem Vereinsleben. — Vermischtes. — Die Entzündung des Wurmfortsatzes (Blinddarmentzündung). — Korrespondenzecke. — Illustrierte Postkarte der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern. — Etwas zum Nachdenken. — Spruchweisheit. — Gesundheitliche Ratschläge.

Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete.

(Fortsetzung.)

3. Eine im Walde leicht und rasch herzustellende Tragbahre bildet die Bahre mit Aesten und Waldreben (Nielen) (Fig. 5). Sie hat den großen Vorteil,

Fig. 5.



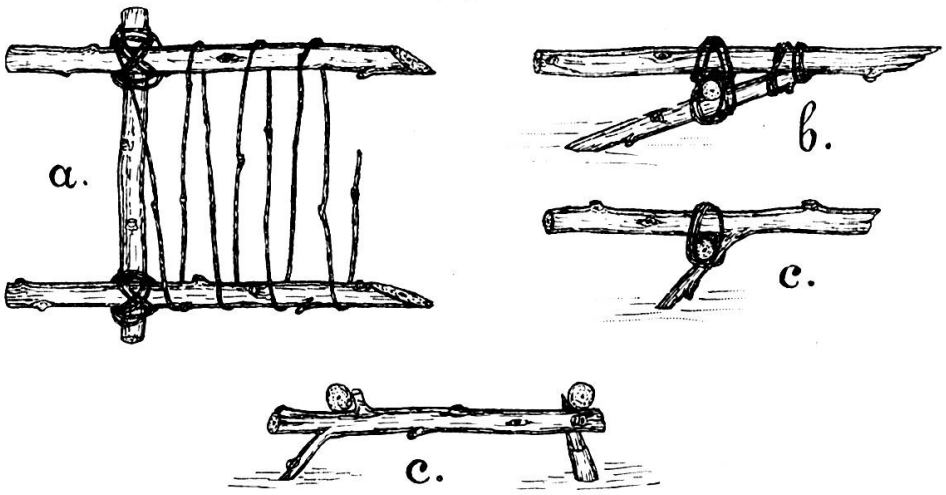
daß man alles nötige Material im Walde selbst findet und daß zur Herstellung nur das einfachste Werkzeug (Säge oder Beil und Messer) nötig ist. Allerdings wird sie immer etwas schwerfällig sein. Sie eignet sich vorzüglich bei Unfällen im Wald oder in dessen Nähe (Steinbrüche 2c.).

Das Gestell wird in gleicher Weise gemacht wie bei der Sackbahre (Nr. 1), aus zwei passenden jungen Baumstämmen als Tragstangen und zwei Aesten (Reiswellen, Staudenknebel) als Querstangen. Zum Festbinden der Quer- an die Längsstangen verwendet man Waldreben (Nielen) oder Weidenruten oder Zweige von Hagenbuchen. Die beiden letztern werden vor dem Gebrauche in gleicher Weise „gedreht",

geschmeidig gemacht, wie dies geschieht bevor man sie zum Binden von Reiswellen oder Anbinden von Obstbäumen braucht.

Zur Herstellung der Liegefläche benutzt man ebenfalls Waldreben von Bleistift- bis Kleinfingerdicke. Das eine Ende einer Ranke wird an einer Ecke (Verbindungsstelle zwischen Quer- und Längsstange) befestigt und dann die Waldrebe um die Längsstangen geschlungen, wie das auf Fig. 6 a ersichtlich ist. Die Umschlingungen

Fig. 6.



sollen 10—15 cm auseinander liegen. Man fährt so weiter, bis man an der entgegengesetzten Querstange angelangt ist, wo das andere Ende festgeknüpft wird. Statt der Waldreben kann man sich auch hier der Weidenruten oder Hagenbuchenzweige bedienen, die „gedreht" und zusammengeknüpft werden.

Auf der so gewonnenen Liegefläche bereitet man ein Lager mit Zweigen oder Tannenreisern. Mit Laub, Gras, Moos ꝛc. kann die Fläche gepolstert werden.

Füße lassen sich in verschiedener Weise anbringen. Die einfachste Art ist die in Fig. 6 b dargestellte. Ein 30—40 cm langes Stück Rundholz (Knebel) wird an seinen beiden Enden etwas abgeschrägt und dann unter der Längs- und Querstange mit Waldreben oder Weidenruten so befestigt, daß es schief nach abwärts steht und, mit seinem untern Ende aufruhend, den Fuß bildet.

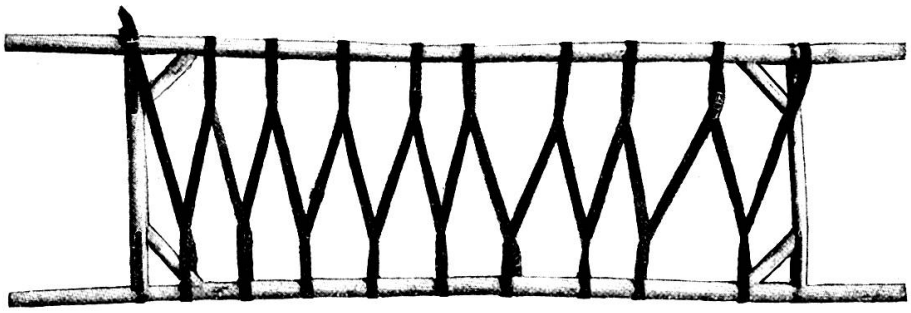
Füße erhält man auch, wenn man an Quer- und Längsstangen geeignete Zweige 10—15 cm lang stehen läßt und die Stangen in passender Lage miteinander verbindet (Fig. 6 c).

Endlich kann man auch 15—20 cm lange Abschnitte der Querstangen als Füße zurechtmachen, indem man sie auf der einen Seite keilförmig zuschneidet. In die Quer- oder Längsstangen werden dann passende Einschnitte gemacht und die Füße mit ihrem keilförmigen Ende in dieselben genügend fest eingeschlagen. Dies ist aber nur möglich bei schwer spaltbarem Holz (z. B. grünes Buchenholz). Vergl. Fig. 5. Solche Füße, namentlich die beiden letztern Arten, versehen ihren Dienst nur dann, wenn die Quer- und Längsstangen so fest mit einander verbunden sind, daß sie sich nicht drehen können.

Waldreben lassen sich auch zu Traggurten verwenden, indem man Ranken von passender Länge an den beiden Enden mit Schlaufen versieht.

4. Eine einfache Art der Erstellung einer Liegefläche zeigt die Bahre mit Lederriemengeflecht (Fig. 7).

Fig. 7.

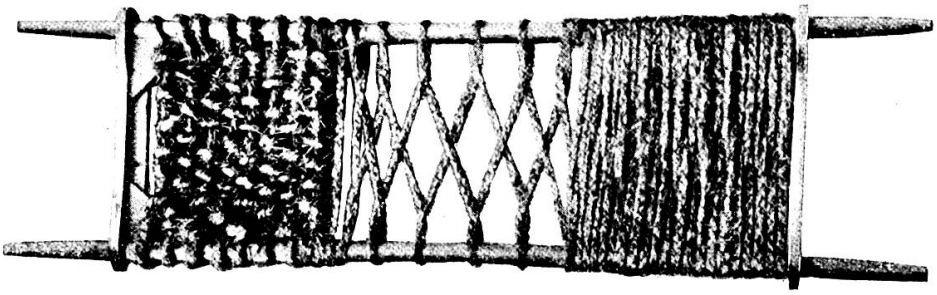


Das Gestell ist das gleiche wie bei der Tragbahre aus Sacktuch (Fig. 2).

Um die Verbindung zwischen Quer- und Längsstangen solider zu machen, nimmt man Blechstreifen oder Bandeisenstücke von circa 40 cm Länge und 2—3 cm Breite. Dieselben werden von etwa 5 zu 5 cm gelocht, was beim gewöhnlichen Bleche leicht mit einem starken Nagel, beim Bandeisen nur mit einem sogenannten Durchschlag gemacht werden kann. Der Blechstreifen wird mit seiner Mitte auf die Längsstange gelegt, gegenüber der Verbindungsstelle mit der Querstange mit einem Nagel befestigt, dann umgebogen und die beiden Enden an die Querstange festgenagelt.

Zur Herstellung der Liegefläche befestigt man einen Riemen (Leibgurt ꝛc.) mit einem Ende an der Längsstange, außerhalb der Querstange (Fig. 7 rechts oben), umschlingt dann die andere Längsstange, nimmt den Riemen hinter dem gespannten Stück herauf, um an die erste Stange zurückzukehren und dieselbe in gleicher Weise zu umschlingen. So wird fortgefahren, bis man an der andern Querstange angelangt ist, woselbst das Riemenende festgenagelt wird. Die Riemen sollen an den Stangen circa 20 cm voneinander entfernt sein. Man braucht 6—7 Leibgurten, die aneinander geschnallt werden. Statt der Riemen kann man mit Vorteil gewöhnliche Seile (Waschseile, Heuseile, Führerseile, zusammengeknüpfte Stricke) oder Strohseile verwenden (Fig. 8).

Fig. 8.



Auf die so gespannten Riemen oder Seile legt man Decken, Mäntel, Säcke oder Teppiche; es entsteht so eine elastische, weiche Liegefläche.

Als Kopfpolster verwendet man ein Kleiderbündel.

(Fortsetzung folgt.)